

## STUBE Hessen-Seminar

### „Aller Anfang fällt schwer? Vom Studienkolleg in den Hochschulalltag“

vom 26. bis 28. März 2021 Online

- Leitung:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Frau Sofia Tudoras, Studiengang Humanbiologie, Philipps-Universität Marburg, Brasilien
- Zielgruppe:** DSH-Studierende und Studienkollegiat\*innen aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Studienkollegs ihre Hochschulzugangsberechtigung für deutsche Hochschulen erwerben
- Lernziele:** Angebote für internationale Studierende in Hessen; Finanzierung des Studiums; Stipendien für ausländische Studierende (Bildungsausländer); Akademische Kommunikationskultur in Deutschland; Lern- und Organisationsstrategien für das Studium; Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements während des Studiums
- Teilnehmende:** Für das Orientierungsseminar für Studienkollegiat\*innen haben sich insgesamt 79 Studienkollegiat\*innen und Studierende angemeldet. Es nahmen 32 Studierende an der Veranstaltung teil. Davon 21 Studienkollegiat\*innen und DSH-Teilnehmende. 28 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 19 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 4 afrikanischen Ländern nahmen 6 Personen, aus 7 asiatischen Ländern 12 Personen, aus 5 MENA-Staaten nahmen 8 Personen, aus einem lateinamerikanischen Land nahm eine Person, und zwei europäischen Ländern nahmen 5 Personen teil.

#### Seminarverlauf

Das Seminar für Studienkollegiat\*innen fand in digitalem Format über die Onlineplattform Zoom statt. Ursprünglich war das Seminar als Präsenzveranstaltung vom 26. bis 28. März 2021 in der Jugendherberge Darmstadt geplant. Bedingt durch die COVID-19 Pandemie wurde das Seminar in den digitalen Raum verschoben.

#### Freitag, 26.03.2021

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die STUBE-Referentin Frau Eileen Paßlack und die Co-Leiterin Frau Sofia Tudoras stellten sich und STUBE Hessen vor. Sie erläuterten den Verlauf des Abends sowie den der beiden folgenden Seminartage. Zusätzlich gab Frau Paßlack eine digitale Einführung, welche die Nutzung, die Möglichkeiten und die Regeln des Zoom-Meetings umfasste. Um die Teilnehmenden im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten miteinzubeziehen und kennenzulernen, konnten diese über die freie Software Etherpad Fragen zu ihrer derzeitigen Situation und ihren Wünschen an ein Studium in Deutschland beantworten. Die Co-Leitung Frau Tudoras leitete den ersten Seminartag mit einem persönlichen Erfahrungsbericht, als Studienkollegabsolventin, ein. Nach dem interaktiven Einstieg mit einem von Frau Tudoras erstellten Kahoot-Quiz, stellte sie ihren eigenen Werdegang und ihren Einstieg an eine deutsche Hochschule mit all den Hindernissen und möglichen Schwierigkeiten vor.

#### Samstag, 27.03.2021

Der zweite Seminartag begann um 10 Uhr mit einer kurzen Zusammenfassung der bisher aufgeworfenen Fragen. Die meisten Gedanken der Teilnehmenden bezogen sich auf eine gute Integration in dem neuen, noch fremden Land Deutschland. Frau Paßlack gab erste Antworten und

verwies dann auf den weiteren Verlauf des Seminars. Die Co-Leiterin Frau Sofía Tudoras leitete danach ein interaktives Wortbildungsspiel mit deutschen Wörtern an und moderierte die Referentin Frau Dr. Pritima Chainani-Barta. Schwerpunkte ihres Workshops „Hochschulalltag: Was erwartet mich und wie gehe ich damit um?“ waren insbesondere die Wahrnehmung kultureller Unterschiede. Der erste Themenblock konzentrierte sich ganz auf das Studium als Ausbildungsmöglichkeit und Institution. Dabei wurde besonders auf das Verfassen von Hausarbeiten eingegangen. Die Wichtigkeit der korrekten Quellenangabe und die Gefahren von Plagiaten wurden aufgeführt. Frau Dr. Chainani-Barta gab dabei auch ein gravierendes Negativbeispiel zum Thema Zitation an, um zu verdeutlichen, wie wichtig der Austausch mit den jeweiligen Dozierenden und Kommiliton\*innen ist. Die Studierenden hatten durchweg die Möglichkeit Fragen zu stellen, die meist sofort durch die Referentin oder die Seminarleitung beantwortet wurde.

Der zweite Teil hatte den Schwerpunkt „Kommunikation“. Zunächst zeigte die Referentin den Teilnehmenden ein Bild eines „Kulturbaumes“, um zu verdeutlichen, dass jede Kultur, jedes Herkunftsland, jede Familie unterschiedliche Werte, Verhaltensnormen und Kommunikationsregeln hat. Ein großer Unterschied bestehe zwischen direkter und indirekter Kommunikation. Frau Dr. Chainani-Barta berichtete von ihren persönlichen, anfänglichen Missverständnissen mit deutschen Freunden und betont, dass Unterschiede nicht als positiv oder negativ gewertet werden sollten, sondern schlicht und ergreifend als das was sie sind – nämlich anders. Um die (ungeschriebenen) Kommunikationsregeln insbesondere mit Dozierenden einer Universität oder einer Hochschule in Deutschland zu verstehen und das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden hinsichtlich eines konstruktiven, kritischen Gesprächs mit ihren zukünftigen (oder jetzigen) Dozierenden zu stärken, stellten sich zwei Teilnehmende für ein kurzes Rollenspiel zur Verfügung. Das von Frau Dr. Chainani-Barta vorgeschlagene Rollenspiel wurde anschließend von den anderen Teilnehmenden analysiert.

Nach einer Mittagspause leitete die Co-Leiterin Frau Tudoras den Nachmittag mit einer kurzen Zeichenübung ein. Der zweite Teil des Workshops widmete sich Heimweh und Integration. Mit dem Tool Mentimeter wurde in Interaktion eine Gedankenwolke zu der Frage „Wie sehe ich Deutschland?“ erstellt und kurz ausgewertet. Danach zeigte Frau Dr. Chainani-Barta nacheinander verschiedene Weltkarten, welche die Teilnehmenden mit einzelnen Worten assoziativ beschreiben sollten. Die verschiedenen Perspektiven sollten auf bestehende, unterschiedliche Perspektiven, Bilder und mögliche Vorurteile hindeuten. In Breakout-Sessions (à vier Personen) tauschten sich die Teilnehmenden über Erfahrungen in Deutschland und eventuell bestehenden Stereotypen aus. Die Ergebnisse wurden danach vorgestellt und zusammengetragen. Abschließend diskutierten die Teilnehmenden, wiederum in eingeteilten Gruppen, in ihren jeweiligen Breakout-Räumen über Integrationsstrategien.

### Sonntag, 28.03.2021

Der dritte Seminartag begann um 10 Uhr mit einem sportlichen „Warm-up“, angeleitet von Frau Tudoras. Danach moderierte sie den Referent Dr. Moustafa Selim, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Integrationsbeauftragter der Hochschule Geisenheim, an. Herr Dr. Selim stellte sich selbst kurz vor und berichtete von seinem eigenen akademischen Werdegang und seinem Weg von Ägypten nach Deutschland. Mittelpunkt seines interaktiven Vortrags war die Rolle von sozialem Engagement im Studium. Im Rahmen seines Workshops wurden einerseits die Vorteile von sozialem Engagement aufgeführt und andererseits auch der Spaß an ehrenamtlichen Tätigkeiten vermittelt.

Herr Dr. Selim stellte den Teilnehmenden zunächst verschiedene Stiftungen und Organisationen vor, die ehrenamtliche Mitarbeit ermöglichen und fördern. Im Anschluss stellte Dr. Selim das Thema der interkulturellen Differenzen und einer gelungenen Integration, basierend auf gegenseitigem Respekt und Toleranz in den Mittelpunkt seines Workshops. Er selbst bietet erfolgreich verschiedene Seminare und Workshops unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenzen für Geflüchtete“ an und arbeitet seit Jahren mit den unterschiedlichsten Gruppen und Menschen zusammen. Die

Erfahrungsberichte seiner ehrenamtlichen Tätigkeit verdeutlichen die Wichtigkeit interkultureller Zusammenarbeit um Missverständnissen entgegenzuwirken.

Im Anschluss wurden die Teilnehmenden selbst aktiv und tauschten sich in Kleingruppen über die Funktion über Ehrenamt und ihre eigenen Erfahrungen aus. Folgende Fragen wurden dabei diskutiert: Was sind Voraussetzungen für das Ehrenamt? Warum engagieren sich die Studierenden oder warum sollten sie es tun? Wo können sie sich engagieren? Abschließend wurden die Ergebnisse zusammengetragen und diskutiert. Frau Paßlack appellierte an die Seminarteilnehmenden, die Bedeutung von freiwilligem Engagement trotz zeitintensivem Studium nicht zu unterschätzen, denn es sendet wichtige Signale an potentielle Arbeitgeber, vor allem, wenn Fähigkeiten wie Kommunikationsstärke, Teamarbeit oder Verantwortungsbewusstsein gefragt sind. Unter freiwilligem Engagement kann die aktive Beteiligung an organisierten Aktivitäten verstanden werden, die im öffentlichen Raum stattfinden, z.B. in einem Verein oder in einer Interessenvertretung. Ferner ist die aktive Ausübung eines Ehrenamtes ein entscheidender Faktor für die Aussicht auf ein Stipendium. Ein Stipendium wiederum unterstützt die Studierenden dabei sich auf das Studium konzentrieren zu können und unabhängig von nichtfachbezogenen Nebenjobs zu sein.

### **Seminarevaluierung**

Abschließend bat Frau Paßlack die Teilnehmenden um ein anonymes Feedback über einen digitalen Fragebogen. Zusätzlich gab es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit ein mündliches Feedback zu geben. Frau Paßlack bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Teilnahmezertifikate in der kommenden Woche versendet werden.

### **Verwendete Methodik**

Es wurden verschiedene Auflockerungsspiele, die Arbeit in Gruppen (4-6 Personen), PowerPoint-Präsentationen und Diskussionsrunden eingesetzt. Die digitale Plattform Zoom (mit Breakout-Rooms und der Chatfunktion), Kahoot, Mentimeter und das Etherpad ermöglichten ein interaktiveres und abwechslungsreicheres Miteinander.

### **Eindrücke vom Seminar**

- Die inhaltliche Arbeit und Präsentationen waren sehr hilfreich. Die Teilnehmenden hatten auch viele interessante Fragen.
- Von Frau Dr. Pritima Chainani-Barta habe ich viele neue Dinge gelernt..
- Die Berichte von ehemaligen Studierenden, die es geschafft haben, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren.
- Meine Augen sind geöffnet worden, wie das Leben als ein internationaler Student ist
- Was mir gut gefallen hat, ist der Vortrag: Hochschulalltag, denn ich habe verstanden, was mich in der Hochschule erwartet und was ich tun kann, um mein Studium erfolgreich durchzuführen. Außerdem habe ich auch gelernt, was Ehrenamt bedeutet und wie es in unserem Lebenslauf einen großen Einfluss hat und wie die Möglichkeiten sind, um mein Studium zu finanzieren.
- Es wäre besser, wenn wir mehr Informationen über Studienfinanzierung bekommen hätten.
- Der Anfang der Veranstaltungen war etwas zu früh. Auf manche Themen (aus meiner Sicht) wurde zu viel eingegangen, aber vielleicht brauchen die anderen sie.

14. April 2021

Eileen Paßlack

STUBE Hessen-Referentin